

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 150 (1984)

Heft: 6

Artikel: Oberstdivisionär Eugen Bircher als Redaktor der ASMZ von 1932-1945

Autor: Wyss, Gerhard

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-55642>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

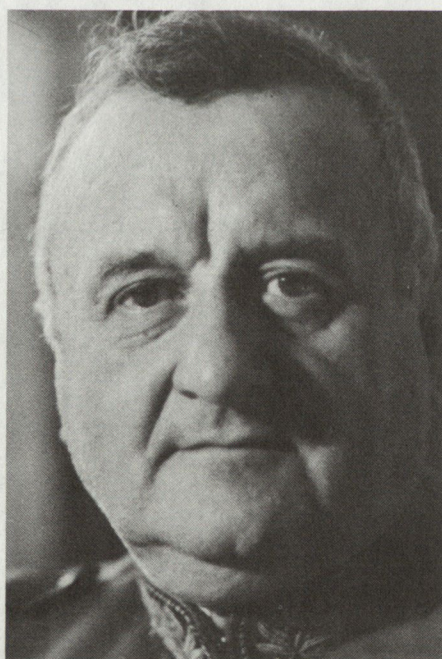
Oberstdivisionär Eugen Bircher als Redaktor der ASMZ von 1932–1945

Hptm i Gst Gerhard Wyss

Mit der Verpflichtung von Oberst Eugen Bircher¹ zum Redaktor war es gelungen, einen der vielseitigsten Milizoffiziere der damaligen Zeit zu gewinnen. Als anerkannter Chirurg, streitbarer Volkstribun, begabter Troupier und berühmter Militärhistoriker genoss er auch im Ausland hohes Ansehen. Der ASMZ hat er ganz neue Gebiete und Themen im Bereiche der Truppenpsychologie, der Auswertung von Kriegserfahrungen und teilweise auch in der Ausbildung erschlossen. Mit dem Mittel der umfangreichen, inhaltsschweren Studie verlieh Eugen Bircher der Diskussion um die Wehrreform der 30er Jahre starke Impulse, welche auf fruchtbaren Boden fielen.

Anfangs 1932 übernahm auf Wunsch vieler Offiziere der damalige Präsident der SOG und langjährige Betreuer der Literaturbeilage der ASMZ, Oberst Eugen Bircher, Kdt der Inf Br 12, die Leitung der Zeitschrift. Eigentlich wollte der neue Redaktor das arbeitsintensive Amt nur für 1932 provisorisch übernehmen, blieb ihm aber dann volle 14 Jahre lang treu². Zu seiner Entlastung berief er von Anfang an einen neugeschaffenen Mitarbeiterstab von Offizieren aus allen Truppengattungen, welche auf dem Titelblatt nun neben dem Redaktor ebenfalls aufgeführt wurden. Als seine vornehmste Pflicht sah es Eugen Bircher an, das grosse Ansehen, welches die Militärzeitung unter Oberstdivisionär Willes Leitung im In- und Ausland erworben hatte, zu erhalten und zu vermehren. Diesem Vorhaben waren denn die Zeichen der Zeit auch bedeutend günstiger gesinnt als zur Zeit Karl VonderMühlls. Im Aufwind der von Bundesrat Minger seit 1930 kräftig angeführten Wehrreformdiskussion konnten die SOG 1933 und die ASMZ 1934 ihr Zentenarium feiern.

Bereits in seinem ersten Tätigkeitsjahr als Redaktor griff Bircher zweimal energisch in die Diskussion über die Armee reform ein. In einem Artikel über die «Reorganisation der Armee» forderte er unter vielem Anderen eine baldige soziale Besserstellung des schweizerischen Wehrmannes. Ein neuzuschaffender Lohnersatz sollte die familiären Kosten weitgehend decken³.



Oberstdivisionär Eugen Bircher 1882-1956 (Bild: Familienarchiv Bircher) Kdt der 5. Div (bis 1937 4. Div) von 1934-1942

In einer grossangelegten Studie legte er sodann seine grundsätzlichen Gedanken zu einer neuen Militärorganisation vor. Eines der dringendsten Anliegen darin war ihm die sofortige Verbesserung der Stellung der Unteroffiziere. Aber auch die Offiziersausbildung betrachtete er durchaus noch als ungenügend. In der RS-Frage forderte er vehement eine Verlängerung der bisherigen Grundausbildung von zwei auf vier bis

sechs Monate, der Wiederholungskurse um ein paar Tage. Vor allem aber sollten die Kadervorkurse auch für die Uof obligatorisch werden und «das gesamte Volk in Waffen oder zur Hilfe der im Waffendienst Stehenden» sein, was «die totale Mobilmachung des Volkes» für einen Kriegsfall bedeute⁴.

1933 doppelte der Redaktor wiederum mit einem fundierten Artikel nach. Er betonte darin vor allem den Wert der bisher wenig beachteten «Truppenmoral» für das Bestehen im Kampfe und fragte sich, ob wir mit «unserer harmlosen Friedensausbildung» wohl je anstelle des nur zum Soldaten erzogenen Mannes den modernen Krieger schaffen könnten, welcher die heutige komplizierte «Gefechtstechnik» der Infanterie beherrsche⁵.

Vor und während des Zweiten Weltkrieges geriet Oberstdivisionär Bircher dann wegen seiner undifferenzierten Beurteilung der Fronten⁶, militärpolitischer Affären, seiner progermanischen Ideologie, den die Siege der Wehrmacht verherrlichenden Zeitungsartikeln und insbesondere der Ostfrontärztemission ins Zwielflicht. Es wurde ihm sogar vorgeworfen, dass er Beiträge von Mitarbeitern für die ASMZ zuerst von der deutschen Gesandtschaft überprüfen lasse⁷. Der Popularität des «Volksgenerals aus dem Aargau» konnte dies allerdings wenig Abbruch tun. Die zu seinem 60. Geburtstag erschienene, nur Bircher gewidmete Sonderausgabe der Februar-ASMZ von 1942, die Weiterführung der Redaktion bis 1945, der warme Dank der SOG anlässlich seines Rücktritts für die grossen geleisteten Dienste sowie die 1952 zu seinem 70. Geburtstag erschienene Festschrift scheinen dies zu bestätigen. Mit dem Zweiten Weltkrieg endete auch die überaus lange und erfolgreiche Tätigkeit von Oberstdivisionär Eugen Bircher an der ASMZ. Zu seinem Nachfolger wählte die SOG auf den 1. 1. 1946 Oberstlt i Gst Ernst Uhlmann.

Anmerkungen

¹G. W., ASMZ und RMS 1919–1933, Bern 1977, S. 38–48, Signatur Militärbibliothek Bern: W 1225.

²Zur Einführung, ASMZ 1932, S. 6.

³ASMZ 1932, S. 16f.

⁴Grundsätzliche Gedanken zu einer neuen Militärorganisation, ASMZ 1932, S. 257f, 264, 259.

⁵Die Wehrreform, ASMZ 1933, S. 452, 453, 458ff.

⁶Offizierskorps und Frontenbewegung in der Schweiz, ASMZ 1933, S. 259.

⁷Bonjour E., Geschichte der schweizerischen Neutralität, Bd. 4, S. 451, 454–457, 459. ■